

Internationales Forum in Tokio, 1997 : Architekt : Rafael Viholy, New York

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 4: **Stadtinterieur = L'intérieur urbain = City interior**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationales Forum in Tokio, 1997

Architekt: Rafael Viñoly, New York

Die Stadtregierung von Tokio wollte ein neues urbanes Zentrum realisieren, um die japanische Hauptstadt als internationales kulturelles Zentrum aufzuwerten. Nach dem Vorbild anderer Städte wurde ein Wettbewerb weltweit ausgeschrieben, in der Absicht, ein aufsehenerregendes Bauwerk von globaler Bedeutung zu erhalten. Aus 395 Projekten wurde der Entwurf vom New Yorker Architekten Rafael Viñoly ausgewählt, der eine grosse verglaste Halle vorsah, die mit den Mitteln der Transparenz und der Schwerelosigkeit den Eindruck eines Ortes entstehen lässt, der weder Innen- noch Aussenraum ist.

Die Offenheit und räumliche Durchlässigkeit täuscht Öffentlichkeit – wie etwa die freie Zugänglichkeit – nur vor. Der Raum ist hermetisch geschlossen und rund um die Uhr überwacht. Der Stadtraum als Interieur entsprach der Vorstellung der Regierung, die für das neue Zentrum eine Mischung aus kommerziellen und kulturellen Veranstaltungen programmiert. Wettbewerbsprojekte, welche die Zweideutigkeit von realer Geschlossenheit und optischer Offenheit nicht fingierten, wurden von der Regierung und Jury abgelehnt.

Das «Stadtforum» steht als Beispiel für eine Raumproduktion, die nicht nach architektonischen Kriterien entworfen wurde; sie entspricht vielmehr einer von den Stadtmanagern gewünschten Waren-

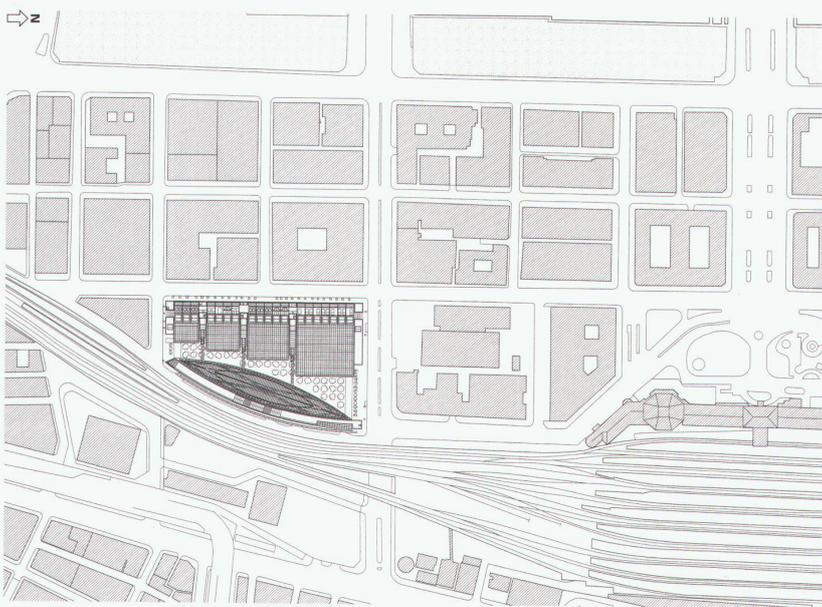
form. Wobei das Selektionsverfahren sich substantiell einem architektonischen Cyberspaceprogramm annähert, aus dem ein Raumbild gewählt wird.

In das «Stadtmarketing»-Konzept gehört die Propaganda für das Forum als neues Meisterwerk, das sich nahtlos in die Reihe architekturhistorisch bedeutender Bauten reiht: «Die Hagia Sophia, das Guggenheim-Museum und der Grand Central Terminal erhalten Konkurrenz.»

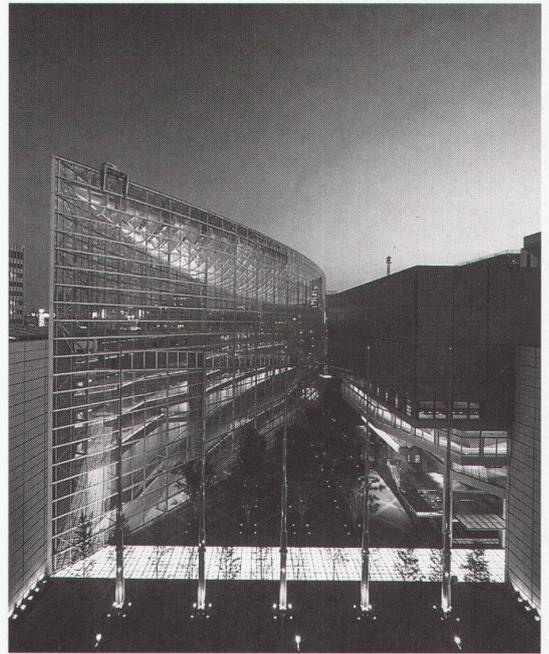
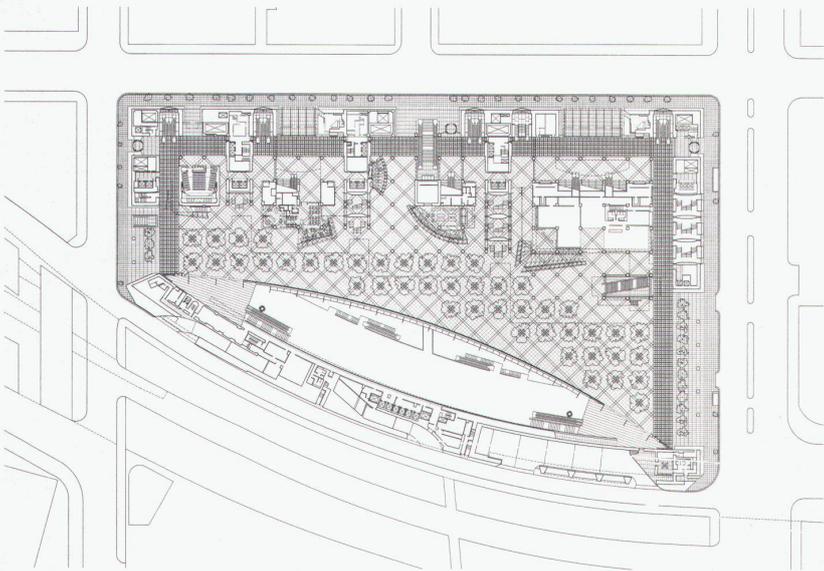
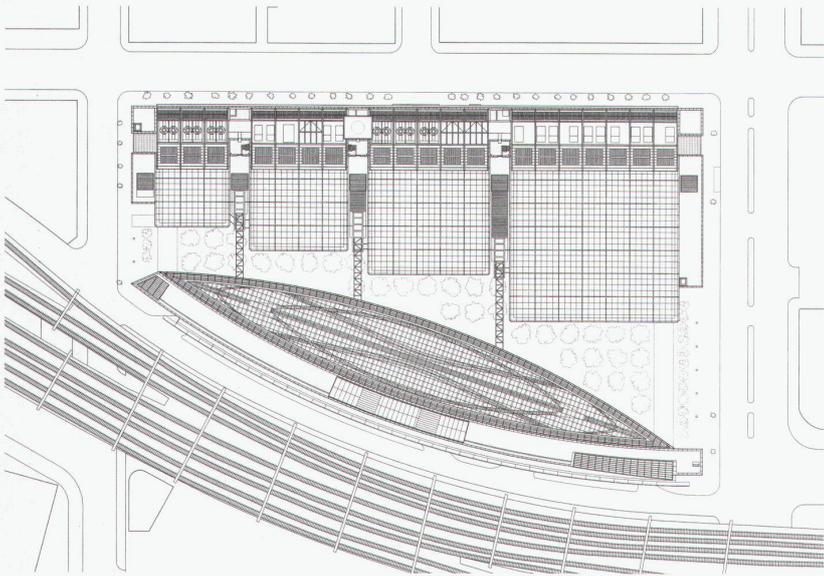
Neben dem Raumprodukt stehen – in gebührendem Abstand – die eigentlichen funktionellen Gebäude, die verschiedenen Kongresssäle und Veranstaltungsräume, die im Gegensatz zur sichtbar geformten Halle wie gewöhnliche Zweckbauten erscheinen.

Das Dach ist einem Schiffsrumpf nachgebildet, freilich in einer schwebenden Version. Dieser optische Effekt erforderte einen zusätzlichen baulichen Aufwand, da die Erschütterungen der nahen U-Bahn mit Neoprenkissen über allen Fundamenten abgefedert werden müssen. Die Glashaut ist mit Aluminiumrahmen gelenkig vernetzt. Überspannt wird das Dach mit innenliegenden hängenden Stahlrippen, die aussen von Stahlträgern gestützt sind. Die bauphysikalisch ungünstige Durchdringung hat den ästhetischen Zweck, die Tragkonstruktion zugunsten der Raumwirkung optisch verschwinden zu lassen.

Red.







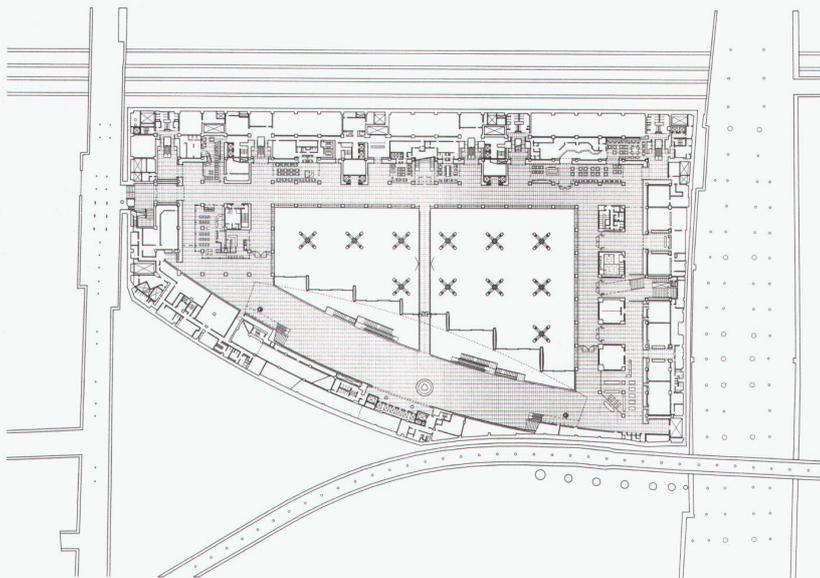
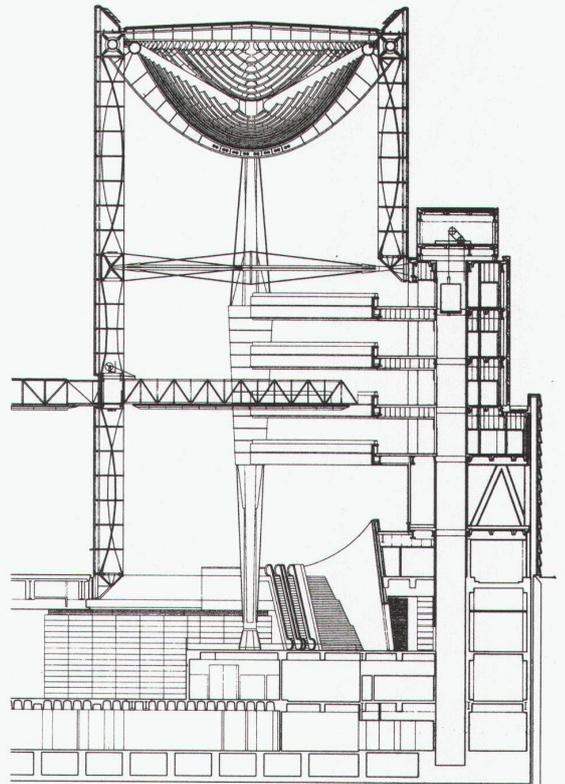
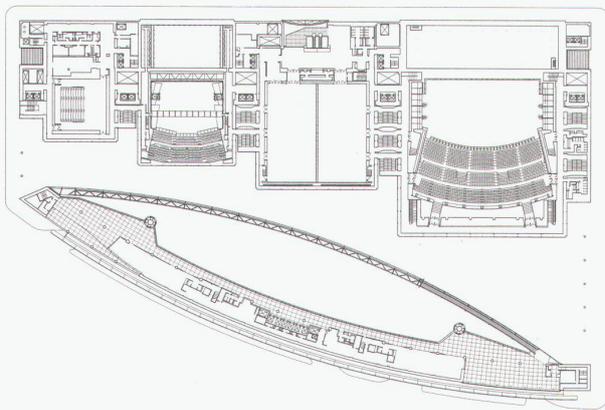
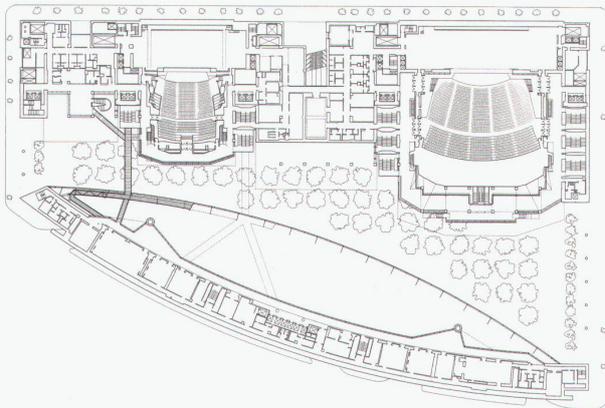
Aufsicht

- Vue de dessus
- Top view

Erdgeschoss

- Rez-de-chaussée
- Ground floor





Sechstes Obergeschoss

- Sixième étage
- Sixth floor

Drittes Obergeschoss

- Troisième étage
- Third floor

Untergeschoss

- Sous-sol
- Basement

Schnitt

- Coupe
- Section

Fotos: Akio Kawasumi